

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 31

Artikel: Schon gedrillt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-460477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Basler Sehenswürdigkeit

Kidenbach



Uebung der Basler Arbeiterwehr.

Modern

Er: „Ich mache Ihnen einen Vorschlag, Fräulein: Heiraten Sie mich!“

Sie: „Meinetwegen! Sie müssen sich aber noch ein paar Fährlein gedulden.“

Er: „Warum das?“

Sie: „Meine erste Heirat muß eine Liebesheirat sein.“

*

Benützt

Mary: „Was tat Dein Franz, als Du ihm bemerktest, Du könntest ihm vorläufig nur Schwester sein?“

Julie: „Er hatte die Stirne, mich um mein Theaterabonnement zu bitten, um mit einer Andern die heutige Vorstellung zu besuchen.“

Die lebende Statue

Dein Hals ist weiß wie Alabaster,
Wie Pfirsich zart des Mundes Rot,
Das heimlich flammt, so fein geschnitten
Die Wimper wie ein schlankes Boot!

In deiner Locken dunklem Schatten
Ruhst angeschmiegt ein zierlich Ohr.
Ich stehe stumm vor dir wie einer,
Der sich in einen Traum verlor.

Mein Auge ist von dir bezaubert!
Auf dir nur ruhend fühlt es Halt.
Demütig steh' ich wie ein Beter
Vor deiner göttlichen Gestalt.

Ja, jener Liebesgöttin gleichst du,
Die einst des Meeres Schaum gebar,
Und die in Hellas alles Schönen
Beschützerin und Mutter war.

Gewähre dies mir, Wohlgebaute:
Umschwebe mich, doch bleibe stumm,
Dass sich er halte die Verehrung,
Denn — du bist schön, doch furchtbar
dumm!

Zu gut gekleidet

Hedy: „Kurt weiß sich zu kleiden, das muß man ihm lassen; aber er treibt's doch zu weit.“

Nelly: „Ich finde nicht . . .“

Hedy: „Doch; als ich ihm fürzlich auf den Knieen saß, haben mir seine Bügelfalten tief in die Beine geschnitten.“

*

Im Zeitalter des Automobils

Kundin: „Die Schuhe, welche Sie mir gestern verkauft haben, passen mir nicht; ich kann nicht gehen darin.“

Verkäuferin: „Es tut mir leid, aber Leute, die bei uns Schuhe kaufen, gehen überhaupt nicht.“

*

Schon gedrillt

Frau Angel: „Sag', verlangt Dein Mann von Dir, daß Du ihm gehorhest?“

Frau Inger: „Oh nein! Der war schon einmal verheiratet.“

